

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Cramer
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 85 Pfg., durch Boten gebracht
95 Pfg., durch die Post 2,85 Mk. vierteljährlich ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: 20 Pfg. die einspaltige Zeile.

Nr. 239 — 1918.

Weilburg, Samstag, den 12. Oktober.

70. (78.) Jahrgang.

DEUTSCHES GUT FÜR DEUTSCHES BLUT

Fern dem geliebten Vaterlande, in Treue gegen
Altar und Thron haben Gatte und Söhne mit
einer kleinen Schar Getreuer ihr
Leben dahingegeben in der festen
Überzeugung, daß das deutsche
Volk in der Heimat vollenden
wird, was sie draußen auf ver-
lorenem Posten angestrebt haben.



Admiral
Graf von Spee
Er starb
für sein Vaterland
8. Dezember 1914.

Admiral Graf von Spee
für sein Vaterland
8. Dezember 1914.

Der neue Staatssekretär der Marine.

Vizeadmiral Ritter von Mann Odrer von Dieckler.



Das schon seit längerer Zeit wegen der Erkrankung
des Herrn von Capelle verwaisete Staatssekretariat der
Marine hat nunmehr wieder einen Leiter gefunden. Der
neue Staatssekretär gilt als tüchtiger und kenntnisreicher
Offizier, der sich als Chef des U-Bootamtes um die Ent-
wicklung der U-Bootwaffe große Verdienste erworben hat.

Amtlicher Teil

J. Nr. II 6154. Weilburg, den 3. Oktober 1918.
Betrifft: Strohlandlieferungen.

Die Herren Bürgermeister

derjenigen Gemeinden, welche Auftrag zur Strohlieferung
haben, werden dringend ersucht, solchen mit größtmöglicher Be-
schleunigung auszuführen, da dringendster Bedarf besteht.
Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

K. W. 797. Weilburg, den 10. Oktober 1918.
An die Wirtschaftsausschüsse der Gemeinden des
Kreises.

Betr.: Veranlassung Hilfsdienstpflichtiger zur
Polzhauerei.

Die diesseitige Verfügung vom 20. September d. Js.
K. W. Nr. 775, Kreisblatt Nr. 224 wird aufgehoben,
nachdem das Rgl. Bezirkskommando (Einberufungsausschuß)
die Erledigung dieser Angelegenheit durch eine anderwei-
tliche Bekanntmachung im Kreisblatt Nr. 236 selbst in die
Hand genommen hat.

Kriegswirtschaftsstelle.

Weilburg, den 10. Oktober 1918.

Betr.: Probedruck von Getreide.

Die Herrn Bürgermeister

machte ich nochmals darauf aufmerksam, daß die Gemein-
den verpflichtet sind, bei der Vornahme des Probe-
drucks durch die Beauftragten der Reichsgetreidekasse eine
zuverlässige Bage zur Verfügung zu stellen. Ich ersuche
Sie für Einhaltung dieser Verpflichtung zu sorgen und
den Beauftragten der R. G. in jeder Weise zu unterstützen.
Der Königliche Landrat.

Nichtamtlicher Teil

Bauern, es geht um eure Scholle!

Von Ludwig Thoma, München.

Im August 1914 hat es jeder mit einem Schlage
gesehen, daß an den Grenzen das eigene Haus, das eigene
Glück, das eigene Recht verteidigt werde. In vier harten
Kriegsjahren hat diese Überzeugung bloß stärker werden
können; sie allein hat uns die Kraft geben können, alle
Opfer zu ertragen, ja den Gedanken zu ertragen, daß so
viel Glück, Wehagen, daß so viel Hoffnungen zerstört wurden.
Weil es um die Heimat ging, schien uns größer noch
als jeder Schmerz die Notwendigkeit.
Wir wußten alle, und die Feinde sagten es uns
deutlich genug, es ging um unser Recht aufs Leben.
Das stählte uns zum Widerstand. Bauern, was ist
denn heute darin anders geworden?
Die harten Jahre und die letzten Ereignisse haben
viele zu der Meinung gebracht, Friede um jeden Preis
sei heute das Beste.

Das ist nicht Erkenntnis, nicht Einsicht — das ist
Schwäche, auf die der Feind gerechnet hat mit Zahlen.
Schaut doch um euch! Was ist in unserer Heimat
zerstört, was ist in ihr wertlos geworden?
Blüht und grünt sie nicht wie an jenem ersten Tag,
als die wehrfähige Mannschaft auszog?
Leben nicht Eltern und Kinder der Verteidiger unterm
schützenden Dach, in sicherem Schutz und bei sicherer Arbeit?
Und die es mit ihrem Leben ermöglicht haben, die
alles um diese Heimat gegeben, alles auf sie gesetzt, alles
um sie gelitten haben, die wollt ihr verraten und wollt
sie betrügen um die Früchte ihrer Opfer?
Um nichts sollen sie gefallen sein? Ihre Kinder wollt
ihr zu Anzeichen der Feinde machen, die sie von den Gren-
zen abgehalten haben?
Ihr wollt — geeignet mit allen Gütern, die euch
noch immer die Heimat gewährt — dies tun, wogegen sie
mit der letzten Kraft angelämpft haben?
Ihr wollt verzagen wegen Entbehrungen, die ihr nicht
ertragen habt, denen sie sich unterzogen haben, Tag für
Tag?

Seid ihr geworden, was sie niemals werden durften?
Müde?

Und warum?
Gefieht es euch doch selber! Aus Missetat über Ent-
behrungen, die nichts zu nennen sind, neben dem Unge-
heuerlichen, was jene erduldet haben.

Und aus Sehnsucht nach dem alten Wehagen, das
euch nun so lange fehlt.

Bauern, es geht um eure Scholle! Im zerstörten Va-
terland gibt es kein Glück des Einzelnen.

Nehmt einem Baume das Erdreich, in das er seine
Wurzeln geschlagen hat, und er kann noch so stark und
hoch gewachsen sein, er muß kläglich verdorren.

So ist für uns alle die Heimat Nährboden der Kraft
und des Gedeihens; wir blähen mit ihr und wir gehen
mit ihr zugrunde.

Was ist euer Besitz in einem verarmten, unfreien
Deutschland, dem Haß und Neid des Feindes jedes neue
Emporkommen vernichten? Nichts mehr.

Dem Feinde müßt ihr fronen und zinsen, und wo er
sich an euch schadlos halten kann, wird er es tun, muß er
es tun.

Was soll ihn abhalten?

Mitleid?

Mitleid hat er mit seinen Leuten, die in diesem furcht-
baren Kriege alles verloren haben.

Mitleid kann er nie mit euch fühlen; das würde er-
sticken beim Anblick der Steinwästen an der Somme, es
würde sich wandeln in Haß und in unerbittliche Härte
gegen euch. Was ihr habt müßt ihr geben. Und könnte
unser eigenes Land, zerrissen und aus so vielen Wunden
blutend, auf eure Mithilfe verzichten?

Erst recht müßte es jeden, der besitz, in Anspruch
nehmen und wer von euch nicht taub und blind war in
dieser Zeit, der muß doch wissen, wie rasch sich und wie
heftig ein Stand gegen den anderen wenden würde, wie
im armen Vaterlande Jüdetracht, daß, Neid im Wirbel-
stürme alle Sicherheit niederreißen würden? Habt ihr
nicht Beispiele vor Augen? Predigt euch das furchtbare
Schicksal der russischen Bauern nicht täglich die Lehre, daß
ihr die Scholle nur erhalten könnt, wenn ihr den Staat
erhaltet?

Was will denn das Land heute von euch?

Daß ihr euch, eurer Scholle, eurem Glück, der Zu-
kunft eurer Kinder treu bleibt — sonst nichts.

Daß ihr nicht verzagt und das kostbarste Gut, für
das Hunderttausende gestorben sind, nach langer Zeit der
Prüfung, des Aushaltens im letzten Augenblicke fallen
laßt, daß ihr zum Vaterlande steht, um zu leben, daß ihr
freiwillig einen Teil gebt, um nicht als jämmerliche
Knechte das ganze zu verlieren.

Wenn das Herz unmutig geworden ist, der lasse seinen
Verstand sprechen!

Dann wird er sehen, wie ihn Kleinmut zum Selbst-
mord führen will.

Herrgott, wie die Feinde darauf gerechnet haben, daß
unser deutsches Erbteil des mißtrauischen Schmählens, des
sich selber Aufgebens, dieses Einbohrens in Gegenstände,
uns zuletzt doch die Kraft nehmen wird, wenn wir sie
zum letzten Aushalten brauchen!

Sollen sie recht haben?

Nach allem, was geschehen ist?

Nach Taten, die erst nach vielen Jahren in ihrer
ungeheuren Größe verstanden werden können?

Nach Opfern, die späten Geschlechtern noch den Herz-
schlag stocken machen werden?

Ich sage: nein!

Und jeder Bauer, der sich die Scholle erhalten will,
wird mir zustimmen.

Was Opfer!

Wir zeichnen die Kriegsanleihe jetzt erst recht, weil
wir ans Vaterland und an uns selber glauben!

Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier, den 11. Oktober 1918.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Douai setzte der Feind seine Angriffe
gegen den Trünzige-Abchnitt südlich der Scarpe fort.
Amerikanische Regimenter, die über Sailly durchzubrechen
versuchten, wurden unter den schwersten Verlusten zurück-
geworfen. An der Schlachtfeldfront östlich von Cambrai und
St. Quentin starke Angriffe des Feindes sind gegen unsere
neuen Stellungen, und ihre im Vorgelände belassenen Vor-
truppen gescheitert. Der Feind stand am Abend etwa in Linie
Maes St. Vaast auf der Höhe westlich von Selesmes und
Le Chateau, westlich der Linie Souplet-Taux-Aubigny-
Nisonville, auf dem Westufer der Oise zwischen Origny
und Lafeffe. Teilangriffe des Gegners bei Berty-au-Bac,
an der Aisne, an der Sulppe und Aire wurden abgewie-
sen. Zwischen St. Etienne und der Aisne haben wir unsere
Truppen in rückwärtige Linien beiderseits von Grandpe
auf das Nordufer der Aire lahm gelegt und vom Feinde
ungefähr zurückgenommen.

Auf dem westlichen Maasufer setzte der Feind erneut
zu starken vergeblichen Angriffen beiderseits der Straße
Thapert-Romanne an. Auf dem östlichen Maasufer griff
der Amerikaner tagsüber mit starken Kräften zwischen
Siern und dem Aumontal an. Brandenburgische,
sächsische und österreichisch-ungarische Regimenter schlugen
in hartem Kampf alle Angriffe des Feindes ab. Das
österreichisch-ungarische Infanterieregiment Nr. 6 unter
seinem Kommandeur, Oberstleutnant Popelka, zeichnete sich
hierbei besonders aus.

Im Monat September wurden an der Westfront 773
Flugzeuge, davon 125 durch Flugabwehrkanonen und 95
Jagdballone vernichtet. Davon sind 450 Flugzeuge in
unserem Besitz. Der Rest ist jenseits der feindlichen Li-
nien erkennbar abgeführt. Trotz der vielfach zahlenmä-
ßigen Überlegenheit des Gegners haben wir im Kampf
nur 107 Flugzeuge verloren. Der erfolgreiche Kampf in
der Luft schuf die Grundlagen für das tatkräftige Ein-
schreiten unserer Flieger bei dem Kampf auf der Erde.
Durch Ausklärung bei Tag und bei Nacht durch Bomben-
angriffe gegen militärisch wichtige Ziele im feindlichen
Hinterland und durch Angriffe auf dem Schachfeld mit
Maschinengewehren und Wurfminen haben die Infanterie
und Artillerie wirksam unterstützt. Trotz hartnäckiger An-
griffe des Feindes auf unsere Jagdballone, bei denen wir
108 einbüßten, konnte der Gegner die rücksichtslos einset-
zenden Beobachter an ihrer erfolgreichen Tätigkeit nicht hindern.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz neu eingetrof-
fene Truppen stehen in der Gegend von Nisch in Gefechts-
berührung mit Serben und Franzosen.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.



**Geld, das nicht schafft,
ist tote Kraft;
Geld, das jetzt ruht,
wird Schuld und Blut.**

Zeichne die Neunte!

Die „Tagesordnung“ der Friedensverhandlungen.

Deutscherseits ist erneut mit allem Nachdruck betont worden, daß die neue Regierung die Absicht hat, mit den Feinden auf Grund der vorgeschlagenen „14 Punkte“ Wilsons zu verhandeln. Diese 14 Punkte werden daher gewissermaßen die Tagesordnung der Waffenstillstandsverhandlungen bilden und darum wird man gut tun, sie sich vor Augen und während der kommenden Verhandlungen bereit zu halten.

Die ersten fünf Punkte sind rein theoretischer Art. Sie bilden eine Sammlung hochtrabender Redensarten über „Gerechtigkeit“, aus denen wirklich nicht ersichtlich ist, was der Mann darunter versteht. Dahingegen gehen die folgenden 9 Punkte unmittelbar auf die europäischen Verhältnisse ein:

„6. Wir müßten ferner die Räumung des ganzen russischen Gebietes sowie ein Einvernehmen in allen Fragen, die es betreffen, verlangen, zwecks freier Mitwirkung der anderen Nationen der Welt, um Rußland eine uneingeschränkte und unhinderte Gelegenheit zur unabhängigen Bestimmung seiner politischen Entwicklung und nationalen Politik erringen zu helfen, um es in der Gesellschaft freier Nationen unter selbstgewählten Staatseinrichtungen willkommen heißen zu können; darüber hinaus würden wir Rußland Unterstützung jeder Art, die es nötig hätte und wünschen würde, gewähren.“

7. Belgien muß, worin die ganze Welt übereinstimmt, geräumt und wiederaufgerichtet werden, ohne jeden Versuch, seine Souveränität, deren es sich in gleicher Weise wie alle anderen freien Nationen erfreuen soll, zu beschränken.

8. Das ganze französische Territorium müßte befreit und die besetzten Teile wiederhergestellt werden sowie das Unrecht, das Frankreich durch Preußen im Jahre 1871 hinsichtlich Elsaß-Lothringens zugefügt wurde, und das den Weltfrieden während nahezu fünfzig Jahren in Frage gestellt hat, sollte wieder gut gemacht werden, damit der Frieden im Interesse aller wieder sichergestellt werden kann.

9. Es müßte eine Berichtigung der italienischen Grenzen nach dem klar erkennbaren nationalen Bestande durchgeführt werden.

10. Den Bülkern von Oesterreich-Ungarn, deren Platz unter den anderen Nationen wir sichergestellt zu sehen wünschen, müßte die erste Gelegenheit einer autonomen Entwicklung gegeben werden.

11. Rumänien, Serbien und Montenegro müßten geräumt und die besetzten Gebiete zurückerstattet werden; Serbien müßte einen freien und sicheren Zugang zur See erhalten und die Beziehungen der Balkanstaaten zueinander müßte durch freundschaftlichen Verkehr gemäß den historisch feststehenden Grundlinien von Zusammengehörigkeit und Nationalität bestimmt sein; auch müßten internationale Garantien der politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit sowie der Unverletzlichkeit des Landesbestandes der Balkanstaaten gegeben werden.

12. Den türkischen Teilen des gegenwärtigen osmanischen Kaiserreiches müßte unbedingt die Selbständigkeit sichergestellt werden. Aber die anderen Nationalitäten, die jetzt unter türkischer Herrschaft stehen, sollten eine ungewisse Sicherheit für ihre Lebensbedingungen und eine vollkommene uneingeschränkte Gelegenheit zu autonomer Entwicklung erhalten. Die Dardanellen sollen dauernd als freie Durchfahrt

unter internationalen Garantien den Handelsschiffen aller Nationen geöffnet werden.

13. Ein unabhängiger polnischer Staat, der alle Länder, die von einer unzweifelhaft polnischen Bevölkerung bewohnt sind, und der einen gesicherten, freien und zuverlässigen Zugang zur See besitzt und dessen politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit sowie territoriale Unverletzlichkeit durch internationalen Vertrag garantiert sein müßten, sollte errichtet werden.

14. Es muß eine allgemeine Vereinigung der Nationen mit bestimmten Vertragsbedingungen gebildet werden zum Zwecke gegenseitiger Garantieleistung für die politische Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der großen sowie der kleinen Nationen.“

Man wird gespannt darauf sein dürfen, ob Wilson die Herausnahme des doch ferndeutschen Elsaß aus dem Deutschen Reich mit unter das in Punkt 8 genannte „Wiedergutmachen“ rechnen wird. — Ebenso wird es sich fragen, wie er sich den Zugang Polens zur See denkt. Es kommt bei der Beurteilung dessen, was Wilson fordert, sehr wesentlich auf den genauen Wortlaut seiner Punkte an. So wird uns versichert, daß Wilson keineswegs von der Rückgabe Elsaß-Lothringens spricht, sondern von der Wiedererrichtung der Elsaß-Lothringischen Frage. Bei der deutschen Zustimmung kommt es natürlich sehr auf den Wortlaut an.

Die Elsaß-Lothringische Frage

Wird jetzt naturgemäß in der Presse der ganzen Welt ernst. In einer Polemik gegen den im Entente-Kriegswasser schwimmenden schwedischen Sozialisten Branting, der in der schwedischen Zeitung „Socialdemokraten“ den französischen Standpunkt in der Elsaß-Lothringischen Frage vertreten hatte, führen „Nya Dagbladet“ die Forderung Frankreichs nach Elsaß-Lothringen auf den Willen französischer Großkapitalisten zurück, der deutschen Industrie das Rückgrat zu brechen, und schreiben: „Ein Deutschland, dem man die Eisengruben in Elsaß-Lothringen geraubt hat, und das in seiner Rohstoffzufuhr von außen her behindert ist, ist kein Konkurrent mehr für die Geschäftswelt der Westmächte, und wenn es noch so hart arbeitet.“

An sich stimmt das nicht ganz; denn die Lothringischen Eisengruben sind es nicht allein, auf denen sich unsere Industrie aufbaut. Aber der begehrliche Geist nach deutschem Besitz hat doch auch im Mehrheitslager einen zweifelhaft ablehnenden Kommentar veranlaßt. In der Besprechung der Lage meint die „Germania“, das Organ der Zentrumsfraktion des Reichstages:

„Ueber die Waffenstillstandsbedingungen Wilsons, die übrigens nicht formell sind, müssen wir unserer Obersten Heeresleitung die Entscheidung lassen. Eins ist sicher, daß dem Deutschen Reich sein Besitzstand unter allen Umständen gewährleistet sein muß, und daß jetzt sein Heer ihm hierin die einzige Sicherheit bietet. Andererseits soll die Besetzung Belgiens und Nordfrankreichs aber auch nicht, wie es noch immer geschieht, als Ausherrschung eines Eroberungswillens aufgefaßt werden. Das Deutschland, das jetzt mit Wilson verhandelt, hat nie solche Expansionsgelüste gehegt.“

Vor der Antwort an Wilson.

Die deutsche Antwort auf die Note Wilsons wird möglichst beschleunigt werden. Sie liegt bis jetzt noch nicht vor. Man darf damit rechnen, daß die Antwort die Fortsetzung der Besprechungen ermöglichen wird. Die Formulierung der Antwort ist Sache des neuen Kriegskabinetts, dem außer dem Reichskanzler und dem Vizekanzler sämtliche Staatssekretäre ohne Portefeuille angehören. Den entscheidenden Bespre-



Drei Helden Spee

gaben mutig ihr Leben fürs Vaterland. Wirst Du zurückstehen, wenn die neuente Kriegsanklage Dich an Deine Zeichnungspflicht erinnert?

Leih' Euer Geld dem Vaterland!

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

„Und auf welche Weise, Sennora, könnte das Ihrer Meinung nach geschehen?“

„Muß ich Ihnen das wirklich erst sagen? Sie haben unser Haus beschimpft, indem Sie sich unter nichtigem Vorwande weigerten, eine Ehrenpflicht zu erfüllen, die Sie gegen meine Tochter eingegangen waren. Nur indem Sie die unbegreifliche Weigerung zurücknehmen, vermögen Sie die Schmach zu tilgen, die Sie meinem Kinde angetan.“

„Ist Sennorita Isabella mit dem Vorschlage einverstanden, den Sie mir da zu machen belieben?“

„Das arme betörte Wesen weiß bis zu diesem Augenblick noch nichts von Ihrem unwürdigen Verhalten. Rein Wette und ich hatten bisher nicht den Mut, die Illusionen zu zerstören, in denen sie so glücklich ist. Wenn Sie sich jetzt auf die Gebote der Ehre besinnen, wird sie niemals erfahren, eine wie grausame Enttäuschung Sie ihr zugebracht hatten.“

„Aber glauben Sie nicht, Sennora, daß eine Erklärung, wie sie Sie da von mir zu erwarten scheinen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein sehr zweifelhaftes Geschenk für Ihre Tochter bedeuten würde? Vielleicht wird die Nachricht von meinem Tode sie weniger betrüben, und sie wird den Verlust leichter verschmerzen, wenn sie zugleich erfährt, daß mein Verschwinden aus der Reihe der Lebenden für sie überhaupt keinen Verlust mehr bedeutete. Oder sollten Sie?“ — und er konnte nicht verhindern, daß seine Stimme dabei eine etwas ironische Färbung annahm. — „Sollten Sie vielleicht noch nicht wissen, daß ich vor einer Stunde durch ein Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden bin?“

„Ich hätte mich wohl kaum entschlossen, Sie an diesem Orte aufzusuchen, wenn ich es nicht wüßte. Und Sie sind

klug genug, sich zu sagen, daß ich diesen ungewöhnlichen Schritt gewiß nicht getan haben würde, wenn ich nicht zugleich über die Möglichkeit verfügte, Sie zu retten.“

„Wenn ich Sie recht verstehe, Sennora, werden Sie in dessen von dieser Möglichkeit nur unter gewissen Voraussetzungen Gebrauch machen. Es ist eine Art von Tauschhandel, den Sie mit mir abzuschließen wünschen — mein Leben auf der einen und ein Heiratsversprechen auf der anderen Seite —, nicht wahr?“

„Wenn es Ihnen gefällt, die Sache so anzusehen, meinestwegen! Sie müssen begreifen, daß für mich und meinen Gatten keine Veranlassung vorhanden wäre, uns für jemand zu verwenden, der die genossene Gastfreundschaft und das ihm geschenkte Vertrauen nicht besser zu erwidern wußte als damit, daß er das Glück unseres einzigen Kindes zerstörte.“

„Nach allem, was ich in der letzten Zeit erfahren, würde ich das in der Tat ganz begreiflich finden. Ich bin heute nicht mehr naiv genug, zu erwarten, daß ein Portenno Geschenk ohne entsprechende Gegenleistung machen könnte. Aber sind Sie Ihrer Sache auch ganz gewiß, Sennora? Ich glaube zu wissen, daß hochstehende und einflussreiche Personen sich ohne jeden Erfolg um meine Freilassung bemüht haben. Sollte die Verwendung Ihres Gatten da in der Tat ein besseres Ergebnis haben — zumal jetzt, nachdem ich in aller Form verurteilt worden bin?“

Donna Maria fand diesen Zweifel offenbar ganz natürlich und nahm ihn auch wohl für einen Beweis seiner Gerechtigkeit, auf ihren Vorschlag einzugehen. Um ihre Stimme bis zu leisem Flüstern dämpfen zu können, trat sie einen Schritt näher auf ihn zu und erwiderte rasch: „Es handelt sich gar nicht um meinen Gatten und um das, was er vermag. Der Umstand, daß ich statt seiner hierhergekommen bin, muß Ihnen ja schon zeigen, daß ich diese Angelegenheit selbst in die Hand genommen habe. Und eine Frau vermag vieles, was auch die höchsten-

ungen gingen am Mittwoch Beratungen des Kriegskabinetts mit der Obersten Heeresleitung über Vorfragen voran.

Die englischen Blätter erklären ihre Uebereinstimmung mit Wilsons Antwort und betonen, daß sie der Prüffstein der Aufrichtigkeit Deutschlands sein werde.

Belgische Annexionsgelüste gegenüber Holland.

Der niederländische Kriegsminister hat vor einigen Tagen verfügt, daß der verschiedenen Jahresklassen erteilte Urlaub aufgehoben wird. Wie jetzt aus niederländischen Blättern hervorgeht, befürchtet man in Holland Annexionsgelüste Belgiens auf das Scheide- und Maasgebiet.

Das Waffenstillstandsangebot und der Vatikan.

Der römische Berichterstatter der katholischen „Italia“ meldet, man habe Grund zu der Annahme, daß das Angebot des Waffenstillstandes im Vatikan und beim heiligen Vater, dessen glühendster Wunsch es sei, das schreckliche Blutbad beendet zu sehen, einen gewissen Eindruck gemacht habe und daß die neue diplomatische Phase des Konfliktes mit lebhafter Aufmerksamkeit verfolgt werde.

„Observatore Romano“ bespricht den Vorschlag des Waffenstillstandes mit folgender kurzen Note: Daß die Entente-Mächte sich über die Aufrichtigkeit des Vorschlages vergewissern wollen, ist begreiflich, aber man könnte nicht verstehen, daß nach Erlangen einer solchen Gewißheit der Vorschlag nicht in Erwägung gezogen würde, umso mehr als er mit der hochwichtigen Note des Reichskanzlers zusammenfällt, welche zweifellos eine neue Epoche in der internationalen Politik einleitet.

Unterbrechung der Verhandlungen in Salzburg.

Die Besprechungen zwischen den deutschen und den österreichisch-ungarischen Delegierten waren schon zu einem ziemlichen Abschluß gelangt, als auf den Wunsch der Parteien die Verhandlungen unterbrochen wurden. Diese Unterbrechung soll aber nur einen vorläufigen Abschluß, nicht den Abbruch der Verhandlungen bedeuten. Die deutschen Delegierten werden in den nächsten Tagen nach Berlin zurückkehren, die österreichisch-ungarischen in ihre Heimat. Es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß nach der staatsrechtlichen Umbildung Oesterreich-Ungarns, die als bevorstehend anzusehen ist, die Besprechungen auf einer neuen Grundlage aufgenommen werden.

Deutschland und Bulgarien.

Wie wir hören, verlassen am Donnerstag die letzten deutschen Soldaten Sofia. Der Einzug eines französischen Regiments soll in der Nacht zum Freitag erfolgen. Das ist wohl gleichbedeutend mit dem Beginn der französischen Kontrolle über die Bahnverbindung Sofias mit den Mittelmächten. Die deutsche Gesandtschaft hat bis Donnerstagabend ebenfalls Sofia verlassen. Den Schutz der deutschen Interessen übernimmt die holländische Gesandtschaft.

Auch die deutsche Zivilbevölkerung muß aus Bulgarien abreißen. Dementsprechend werden aus Deutschland auch die Bulgaren abreißen.

Die Blätter in Sofia heben das korrekte Verhalten der Bevölkerung den abreisenden deutschen Truppendeuten gegenüber hervor und meinen, dies sei Gegenleistung voraus. Wie der Preprozet meldet, hat der deutsche Militärbevollmächtigte v. Massow erklärt, daß die Deutschen Bulgarien ohne unfreundliche Gefühle verlassen.

Aus Weilburg und Umgegend

Weilburg, den 12. Oktober 1918.

— **Schuhe für Kinder bis 6 Jahren.** Die Reichsstelle für Schuhversorgung ordnet an: Für Kinder bis zu 6 Jahren ist gegen Abgabebescheinigung über nur ein Paar gebrauchsfähiger Schuhe oder Stiefel, deren Sohle mindestens im Gelenk oder in der Vorderfläche ganz aus Leder besteht, innerhalb jeden Jahres seit Ausgabe des letzten ohne Abgabebescheinigung ausgestellten Schuhbedarfscheines auf Antrag ein weiterer Schuhbedarfsschein auszustellen. Diese Verordnung ist erlassen worden, weil Kinder schnell dem Schuhwerk entwachsen.

— **Nimm Dir ein Sparkonto.** Dieser Ruchruf ergeht fortgesetzt an jeden, der einen nur einigermaßen nennenswerten Zahlungsverkehr hat. Durch seinen Bel-

stellen und einflussreichsten Männer nicht mehr zustande bringen würden. Es gibt für Sie nur noch eine einzige Möglichkeit der Rettung. Der kommandierende General, auf den während der Dauer des Belagerungszustandes alle Machtbefugnisse des Präsidenten übergegangen sind, kann das Urteil des Kriegesgerichts bestätigen oder er kann Ihnen die Freiheit wiedergeben, indem er es einfach aufhebt. Und ich habe bereits mit ihm gesprochen. Allein von dem Verlauf unserer Unterhaltung wird es abhängen, ob er von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch macht oder nicht.“

„Mit anderen Worten: Der Herr General hat dieses Recht auf Sie übertragen?“

„Kennen Sie es immerhin so! Es kommt jetzt wahrlich nicht darauf an, der Situation einen Namen zu geben, sondern einzig darauf, sie zu nützen. Und die Zeit ist kostbar. Solange der Präsident mit den erwarteten Truppen noch nicht da ist, um die von den Insurgenten eingeschlossenen Stadtteile zu entsetzen, kann uns hier jede Viertelstunde die unangenehmsten Überraschungen bringen. Lassen Sie uns zu einem Ergebnis kommen, damit nicht alle meine Bemühungen am Ende doch vergeblich gewesen sind.“

„Ich bin erstaunt, Sennora, zu sehen, welchen Unbequemlichkeiten und vielleicht sogar Gefahren Sie sich aussetzen, um mich für Ihre Tochter zu retten. Und ich kann die Vermutung nicht unterdrücken, daß Sie sich da hinsichtlich der Vorteile, die Ihnen aus solcher Verbindung erwachsen könnten, irgendwie im Irrtum befinden müssen. Ich besitze weder ein großes Vermögen noch eine außerordentlich glänzende gesellschaftliche Stellung. Soviel ich gesehen, bemerken sich ungleich bedeutendere und beachtenswertere Kavaliere um Sennorita Isabellas Gunst.“

Fortsetzung folgt.

zum Postverkehr nützt er nicht nur dem Vaterlande, sondern auch sich selbst. Er fördert den Postverkehr und spart Zeit und Gebühren. Aber der Postverkehr geben alle Postanstalten Auskunft und verabsorgen auf Verlangen ein Merkblatt mit einleitendem Antrag auf Eröffnung eines Postkontos, das alles Wissenswerte enthält. Man fülle das Antragsformular aus und geb. es bei der Postanstalt seines Wohnorts ab.

Aufhebung des Hauschlachtungsverbots. In einer amtlichen Bekanntmachung über Fleischselbstverwertung und Hauschlachtungen werden die bisher gültigen Bestimmungen über diesen Gegenstand zusammengefasst und das seit Januar bestehende Hauschlachtungsverbot, von dem im allgemeinen nur bei Erntehauschlachtungen Ausnahmen gemacht werden konnten, aufgehoben. Da Schweine fast nur noch zum Zwecke der Selbstversorgung gehalten werden, und daher für die allgemeine Versorgung mit Schweinefleisch, insbesondere zur Herstellung einer nur einigermaßen schmackhaften Wurst nur ganz wenige Tiere zur Verfügung stehen, wird vorgeschrieben, daß der Hauschlachtende entweder ein anderes ganzes Schwein oder ein Schweineviertel dem Kommunalverband gegen entsprechende Bezahlung zur Verfügung stellen muß.

Keine Durchsuchung von Postpaketen. Die Reichspostverwaltung hat eine Anordnung erlassen, nach der das Postgeheimnis bei der Paketbeförderung gewahrt bleiben soll. Die Uebeltäter, die sich bei der Durchsuchung von Paketen im Vorraum der Auflieferungsstellen ergehen haben, sind so arg geworden, daß nunmehr angeordnet worden ist, nur dann noch Postpakete zu öffnen, wenn der dringende Verdacht gewerbsmäßigen Schleihhandels vorliegt.

Apollo-Theater. Ein Drama von gewaltiger Größe und Zugkraft kommt am Sonntag und Montag zur Vorführung. Es handelt sich um das Paussche Werk „Othello“ oder das Verhängnis eines Fürstenhauses. Niemand wolle versäumen, sich diesen wunderbaren Film anzusehen.

Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 12. Oktober 1918.

Die Schnellzugszuschläge werden noch nicht aufgehoben. Die Aufhebung der Schnellzugszuschläge hatte der Verband reisender Kaufleute Deutschlands erneut beim preussischen Eisenbahnminister angeregt. Der Minister hat darauf geantwortet, daß zur Aufhebung der Ergänzungsgebühren bei Schnellzugbenutzung leider noch nicht übergegangen werden könne, weil die Betriebsverhältnisse, die seinerzeit zu ihrer Einführung Veranlassung gaben, noch nicht beseitigt seien. Die Angelegenheit werde indessen dauernd im Auge behalten und die Maßregel, deren Härte von der Eisenbahnverwaltung nicht verkannt wird, werde aufgehoben werden, sobald es die Verhältnisse zulassen.

Abgabe der Regengriffe aus Messing. Die Heeresverwaltung ist gezwungen, zur Deckung des dringenden Bedarfs an Messing auch die im Privatbesitz befindlichen Bestände heranzuziehen. Nicht unbeträchtliche Mengen von Messing lassen sich durch die Abgabe der Regen- und Säbelgriffe gewinnen. Sämtliche Offiziere, Sanitäts-, Veterinär-Offiziere und Beamten werden daher vom Kriegsamte ersucht, die Messinggriffe der in ihrem Eigentum befindlichen entbehrlichen Regen- und Säbel, soweit sie nicht als Ehrensäbel oder Erinnerungstüde einen besonderen Wert darstellen, der Heeresverwaltung durch freiwillige Abgabe zur Verfügung zu stellen. Erfolge erfolgt durch Bezahlung des Messingwertes oder später durch Lieferung von Ersatzgriffen. Das Auseinandernehmen des Griffkopfes leicht bewerkstelligen.

Vermischte Nachrichten

Weglar, 10. Okt. Auf dem Bahnhof der Baderischen Eisenwerke wurde der 16jährige Rangierer Heiland von den Puffern zweier Wagen totdrückt.

Büdingen, 10. Okt. Prinz Dietrich zu Hienburg und Büdingen, 3. Zt. Bataillonskommandeur in einem Garde-regiment, ist in englische Gefangenschaft geraten.

Mühlhausen (Thür.), 10. Okt. Der verstorbene Privatmann Hermann Rosenfengel hat der Stadt Mühlhausen 400.000 Mark zur Errichtung eines Altersheims für Mühlhäuser Bürger hinterlassen.

Frankfurt, 10. Okt. Der Oberpostassistent Gebhard Müller übertrug während der Mittagspause in einem Händereisenden einen Unteroffizier dabei, als dieser die Kasse öffnen wollte. Der Mann entpuppte sich als Pseudo-Unteroffizier und langgeachteter Einbrecher.

Birmensdorf, 9. Okt. Ein schwerer Einbruchdiebstahl wurde in letzter Nacht in der Martin Roth'schen Schuhfabrik ausgeführt. Bis jetzt noch nicht ermittelte Täter drangen in den Fabrikraum ein und stahlen daraus 850 Rubikfuß Leder und 60 Dugend Herren- und Damensohlen im Wert von über 5000 Mark.

Danzig, 8. Okt. Heute nachmittag starb nach dreitägigen Krankenlager der Oberbürgermeister Heinrich Scholz, Mitglied des Herrenhauses, an der Grippe, zu der Lungenerkrankung getreten war. Er stand im 45. Lebensjahre und ist geistlich Vater eines Sohnes geworden. Danzig erleidet einen sehr schweren Verlust.

Letzte Nachrichten.

Neue Beratungen Wilsons.

Die „Associated Press“ meldet aus Washington, Wilson habe eine Konferenz mit General March und Lansing gehabt. Man weiß, daß der Präsident bereit sein wird, zu handeln, sobald Brinz May auf seine Fragen geantwortet haben wird.

Zu Friedensbesprechungen bereit.

Der „Corriere“ meldet, daß die allgemeine politische Lage für Friedensbesprechungen günstig sei. Italien sei in Verbindung mit den Alliierten zu Friedensbesprechungen bereit.

Eine Begrüßung Königs Ferdinands.

Im koburgischen Landtag wurde am Donnerstag vor Eintritt in die Tagesordnung vom Präsidenten Arnold auf die Anwesenheit des Königs Ferdinand von Bulgarien in Coburg Bezug genommen und unter anderem gesagt, daß der König entschlossen war, die Politik des Bündnisses mit den Mittelmächten bis zum Ende fortzusetzen. Dies lasse sich zu dem Wunsche vereinen, daß es ihm gelingen möge, in Coburg das Schwere vergessen zu lernen. Er begrüße ihn also auf das herzlichste.

Ein Schritt der Konservativen.

Die konservative Fraktion des Reichstages hat gestern durch den Vorstand, dem Herrn Reichszangler ihre schwere Bedenken gegen die Annahme der Antwort des Präsidenten Wilson ausgesprochen.

General Alexjew f.

Der frühere Höchstkommandierende der russischen Truppen Alexjew ist in Jekaterinodar gestorben. Die Kiewer Blätter widmen ihm warme Nachrufe.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, den 11. Oktober, abends. (M. T. S. Antik.) Vor unseren neuen Stellungen östlich von Cambrai und St. Quentin und auf beiden Maasufjern sind feindliche Angriffe gescheitert. Nordöstlich von Cambrai haben sich erneute Kämpfe entwickelt.

Für die neunte Kriegsanleihe.

Nur mit einer Kriegsanleihezeichnung darf man prahlen; für das Hamstern gibt es nur eine Absolution: Kriegsanleihe zeichnen. Friedrich Bayer.



Berlinfliste. (Oberlahn-Preis).

Wilhelm Diehl, Uffz. Willmar, vermißt.
Josef Dormagen, Artfuri, vermißt.
Hermann Fuchs, Gefr. Eckerhausen, verlegt.
Richard Heilmann, Weilmünster, vermißt.
Adolf Nickel, Merenberg, vermißt.
Wilhelm Schmidt IV, Uffz. Reichenborn, verwundet.
Albert Sittler, Gefr. Beyer, leicht verwundet.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).
Voraussichtliche Witterung für Sonntag, 13. Oktober.
Meist wolkig und unruhig, doch nur strichweise leichte Regenfälle, Luftwärme wenig geändert.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.
Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.

Bekanntmachungen der Stadt Runkel.

Montag, den 14. Oktober 1918, vormittags 8—12 Uhr werden die **Brotsorten** ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt nur an Erwachsene.
Runkel, den 11. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 14. Oktober 1918, nachmittags 2 1/2 Uhr sollen in der Kramerischen Regelbahn **Äpfel in Körben**

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Körb sind mitzubringen.

Die Versteigerungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Weilmünster, den 11. Oktober 1918.

Der Landeswegemeister.

Apollo-Theater.

Weilburg. (Lichtspiele.)

Limburgerstr. 6. Limburgerstr. 6

Sonntag, den 13. Oktober von 3 Uhr ab:

Montag, den 14. Oktober abends 8 Uhr:

„Othello“ oder das Verhängnis eines Fürstenhauses.

Drama in 4 Akten von Wilhelm Pauff.

Lottes erste Liebe.

Lustspiel in 2 Akten.

Montag nachm. 4 Uhr Schülervorstellung.
Die Direktion.

Montag früh 8 Uhr kommen echt Hannoveraner

Läufer u. Ferkel

bei Herrn Metzgermeister Würz, Bahnhofstraße zum Verkauf.

Albert Schwarz.
Metzgerei und Viehhandlung.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Öffentliche Bekanntmachung.

betr.: Einkommensteuer zur Veranlagung 1919.

1. Die Aufnahme des Personenstandes behufs Veranlagung der Einkommensteuer für 1919 findet gemäß Artikel 40 der Ausführungs-Anweisung vom 25. Juli 1906 zum Einkommensteuergesetz am

Dienstag, den 15. Oktober d. J.

statt.

Die Ergänzungsteuer ist in Gemäßheit des § 38 des Ergänzungsteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 rechtsgültig für die Zeit vom 1. April 1917 bis 31. März 1920 veranlagt. Änderungen in dieser veranlagten Steuer treten nur in den §§ 39 und 40 a. a. O. angegebenen besonderen Fällen ein.

Gemäß § 23 des Einkommensteuergesetzes ist jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart, Geburtsort, Geburtstag und Religionsbekenntnis, für Arbeiter, Diensthofen und Gewerbegehilfen auch den Arbeitgeber und die Arbeitsstätte anzugeben.

Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter zu erteilen.

Arbeiter, Diensthofen und Gewerbegehilfen haben den Haushaltungsvorständen oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über ihren Arbeitgeber und ihre Arbeitsstätte zu erteilen.

Wer die in Gemäßheit des § 23 von ihm geforderte Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird gemäß § 74 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes mit einer Geldstrafe bis dreihundert Mark bestraft.

II. Bei der Personenstandsaufnahme für 1919 kommen wie früher Hauslisten zur Verwendung. Jeder Haushaltungsvorstand hat daher selbst eine Liste auszufüllen und zu unterzeichnen.

Zur Vermeidung irriger Annahme bei der Veranlagung stellen wir anheim, die Spalten 12 und 13 auszufüllen sowie in Spalte 11 freiwillige Angaben über Einkommensverhältnisse der Haushaltungsvorstände und Haushaltungsangehörigen zu machen, insbesondere darüber, ob und wo ein zweiter Wohnsitz oder auswärtiger Grundbesitz oder Gewerbebetrieb vorhanden ist, sowie das Einkommen daraus.

Die Unterlassung von Angaben über die Einkommensverhältnisse in der Hausliste zieht einen Rechtsnachteil nicht nach sich. Diejenigen Haushaltungsvorstände, welche die Spalten 11, 12 und 13 der Hausliste ausfüllen, können die Hausliste in einen Briefumschlag packen und verschließen. Die Adresse hat zu lauten: An den Magistrat in Weilburg. Die Spalten 1—10 der Hausliste bitte ich genau auszufüllen.

Weilburg, den 10. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Montag, den 14. d. Mts., vormittags 10 Uhr und nachmittags von 1 1/2—6 Uhr geben wir am Güterbahnhof

Weißkraut

zum Brei von 11 Pfg. das Pfund an hiesige Familien gegen Barzahlung ab. Weitere Sendung erfolgt erster Tage.

Lebensmittelstelle.

Brotsorten-Ausgabe.

Die Ausgabe der neuen Brotsorten für die Zeit vom 14. 10. 18 bis einschl. 10. 11. 18 erfolgt am Montag, den 14. Oktober d. J. im Polizeizimmer des Stadthauses und zwar:

von 8—9 Uhr morgens Nr.	1—200,
9—10 „	200—400,
10—11 „	400—600,
11—12 „	600 bis Schluß.

Die Stammsorten, die mit dem Familiennamen und der Anzahl der Familienmitglieder durch Aufschrift zu versehen sind, müssen vorgelegt werden, andernfalls eine Abgabe von Brotsorten nicht erfolgen kann.

Die Mehlausgabe an die Bäcker gegen Vorlage der Brotsorten erfolgt von 7 bis 7 1/2 Uhr.

Der Magistrat.

Landwirtschaftsschule Weilburg.

Das Winterhalbjahr beginnt am 17. Oktober mit Aufnahme neuer Schüler in die oberen Klassen.

Der Direktor.

Mädchen-Fortbildungsschule.

Beginn der neuen Kurse Donnerstag, den 17. Oktober 1918, morgens 9 Uhr.

Kursus I Wäschnähen.

Kursus II Schneidern.

Kursus III Handarbeit.

Kursus IV Umändern alter Kleider (abends).

Kursus V Herstellung von Haus- und Stragenschuhen.

Kursus VI Buchmachen.

Anmeldungen nimmt die Leiterin schriftlich jederzeit mündlich und Mittwoch, den 16. 10. von 3 bis 4 Uhr nachmittags, in dem Geschäftszimmer der Schule, Pfarrgasse 8, entgegen.

Die Damen, die sich Schulleisten geliehen haben, werden gebeten, diese bis Mittwoch, den 16. Oktober, zwischen 3 und 4 Uhr in der Schule abzugeben.

Weilburg.

Der Vorstand.

Ruhe sanft auch in der fremden Erde,
Mit allen Kameraden, die geblieben,
Doch an dem deutschen heimatlichen Herde,
Welch grosser Schmerz erfüllt Deine Lieben.
So bist auch Du fürs Vaterland gefallen,
Geopfert hast Du Dein junges Leben,
Dein Angedenken bleibt bei uns allen,
Verheissend ist uns doch der Trost gegeben,
Dereinstens ja dereinstens wird geschehen,
Im ewigen Heimatland ein Wiedersehen.



An den lieben Mann nach kurzem Eheglück
Die trauernde Gattin denkt zurück,
An den guten Sohn mit Fleiss und Geschick
Die trauernden Eltern denken zurück.
An den treuen Bruder, gestorben als Held
Die trauernden Brüder, der eine im Feld,
An den Schwiegersohn und Schwager geschätzt,
Auf welchen die grosse Hoffnung gesetzt.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die erschütternde Nachricht, dass mein innig-
geliebter, treusorgender Mann, unser braver Sohn und herzensguter Bruder, mein lieber
Schwiegersohn und Schwager, der

Ersatz-Reservist

Heinrich Schnabel,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2r Klasse

nach fast 4-jähriger treuer Pflichterfüllung im noch nicht vollendeten 29. Lebensjahr den
Heldentod gestorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Charlotte Schnabel, geb. Schuster und alle Angehörigen,

Selters, den 11. Oktober 1918.

Nachruf.

Am 8. ds. Mts. verstarb im Alter von 54 Jahren nach kurzem
Kranksein der

Steiger Wilh. Schumacher

aus Odersbach.

Der Verstorbene hat 20 Jahre in unseren Diensten gestanden.
Er war ein äusserst gewissenhafter Beamter. Wir werden ihm ein
ehrendes Andenken bewahren.

Wetzlar, den 10. Oktober 1918.

Der Vorstand der Buderus'schen Eisenwerke.

Zeichnungen

auf die

neunte Kriegsanleihe

werden von uns zu den amtlich bekanntgegebenen Bedingungen entgegen
genommen.

Sparkassengelder, welche zur Zeichnung von Kriegsanleihen ver-
wendet werden sollen, werden bereits von uns ab 30. September ds. Js.
ohne Kündigung zur Verfügung gestellt.

Für Lombard-Darlehen gegen Verpfändung börsengängiger Wert-
papiere berechnen wir nur 5 % Zinsen.

Vorschuss-Verein Weilmünster

G. G. m. u. V.

Wende-Pflüge

und

Pflugkörper

in erstklassiger Ausführung empfiehlt

**Eisenhandlung Zilliken,
Weilburg-Marktplatz.**

Schlachtpferde

sowie Rotfleischungen kauft

Hugo Rehter, Pferdemeister, Wiesbaden.
Telephon 2612.

Vom 15. Oktober 1918 ab werden die
Umladegebühren der Kerkerbachbahn
erhöht. Näheres bei den Güterabfertigungen.
Kerkerbach, den 9. Oktober 1918.

Kerkerbachbahn-Aktien-Gesellschaft.
Der Vorstand.

Möbl. Zimmer

in Mitte der Stadt zum 1.
November gesucht.

Offerten an die Geschäfts-
stelle des „Weilb. Anzeigers“.

Junges, kinderliebes

Mädchen,

das zu Hause schlafen kann,
sollt gesucht.

Frau Behmeier,
Marktplatz 2.

4—5 Zimmer- Wohnung

zum 1. Januar oder früher
gesucht. Gefl. Offerten unter
D. 500 an den Verlag des
„Weilburger Anzeigers“.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen,
unsere lieben, hoffnungsvollen Sohn, treuen
unvergesslichen Bruder und Enkel

Willy Gerhardt

im jugendlichen Alter von 17 Jahren nach
kurzem aber schwerem Leiden zu sich zu
nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Gerhardt u. Familie.

Weilburg, den 12. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Montag um 3 Uhr vom
Trauerhause, Turmgasse 2 aus statt.

Ihre Verlobung beehren sich an-
zuzeigen

Minna Bausch

Martin Haupt.

Weilmünster. Höchst-Zeilheim.
12. Oktober 1918.

Schiedsverfahren
und
Hilfsvermittlung
Verkehr.

Kreis-
Sparkasse
Weilburg
Limburgerstrasse 8.

Kassenkunden
täglich
von 9—1 Uhr
wie
Montags und
Mittwochs
nachmittags
von 2—6 Uhr

Ausnahme von

Kriegs-Anleihe-Zeichnungen

bei der Hauptkasse und sämtlichen Ortsbestellen
gegen Barzahlung, Verrechnung von Sparguthaben
(ab 1/10.) und Hinterlegung älterer Wertpapiere.

Saichpumpen

in den gangbarsten Längen, empfiehlt
Eisenhdlg. Zilliken, Weilburg.

Saalbau Thomas, Runkel (Lahn).

Sonntag, den 13. Oktober

große Kino-Vorstellung.

Anfang: 4 1/2 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends.

Es ladet ergebenst ein

Ferd. Thomas jr.

Kalidüngesalz

garantierter Gehalt 42,7% Kali empfiehlt

Louis Kohl, Weilmünster.

3—4 Zimmer- Wohnung

von einzelstehender Dame, in
besserem Haus, für sofort zu
mieten gesucht. Angebote an
die Geschäftsstelle dieser Zei-
tung erbeten.

Brennholz und Schanzen

Edm. Stok, Solingen.

Klappstühle

(Liegestühle)
in verschiedenen Ausführungen
und Preislagen eingetroffen.

Beleuchtungsspiegel

und kleinere Spiegel vorrätig
**A. Thilo, Nachf.,
Jah. A. Dittert.**

Stegographen- Blätter

wieder eingetroffen.
A. Gramer.

Leder Schuhriemen

empfiehlt
Fritz Glöckner jr.

Strümpfe u. Socken

(Winterware)

empfiehlt
F. Glöckner jr.

Mädchen

zum 15. Oktober gesucht.
Su erst. i. d. Geschäftsst.